

ACTA FACULTATIS PHILOSOPHICAE  
UNIVERSITATIS OSTRAVIENSIS



UNIVERSITY  
OF OSTRAVA

# STUDIA GERMANISTICA

Nr. 26/2020



Recenzní rada/

Rezensionsrat:

Doc. Mgr. Hana Bergerová, Dr. (Univerzita J. E. Purkyně v Ústí n. L.)  
Doc. Mgr. Renata Cornejo, Ph.D. (Univerzita J. E. Purkyně v Ústí n. L.)  
Univ.-Prof. Dr. Peter Ernst (Universität Wien)  
Prof. PhDr. Ingeborg Fialová, Dr. (Univerzita Palackého v Olomouci)  
Dr. Renate Fienhold (Universität Erfurt)  
Univ.-Prof. Dr. Wynfrid Kriegleder (Universität Wien)  
Doc. PhDr. Jiřina Malá, CSc. (Masarykova univerzita v Brně)  
Mgr. Martin Mostýn, Ph.D. (Ostravská univerzita)  
Doc. PhDr. Karsten Rinas, Dr. (Univerzita Palackého v Olomouci)  
Prof. Dr. Johannes Schwitalla (Universität Würzburg)  
Doc. PhDr. František Štícha, CSc. (Ústav pro jazyk český AV ČR)  
Mgr. Miroslav Urbanec, Ph.D. (Slezská univerzita v Opavě)  
Doc. PhDr. Marie Vachková, Ph.D. (Univerzita Karlova v Praze)  
Doc. et doc. Mgr. Iveta Zlá, Ph.D. (Ostravská univerzita)  
Prof. PhDr. Iva Zündorf, Ph.D. (Masarykova univerzita v Brně)  
Prof. PhDr. Libuše Spáčilová, Dr. (Univerzita Palackého v Olomouci)  
Prof. PhDr. Václav Bok, CSc. (Jihočeská Univerzita v Českých Budějovicích)

Vědecká redakce/

Wissenschaftliche Redaktion:

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Ludwig M. Eichinger (Universität Mannheim/  
Ostravská univerzita)  
Dr. Horst Ehrhardt (Universität Erfurt)  
Prof. Dr. Mechthild Habermann (Universität Erlangen/Nürnberg)  
Prof. Dr. hab. Marek Hałub (Uniwersytet Wrocławski)  
Prof. Dr. Wolf Peter Klein (Universität Würzburg)  
Prof. PhDr. Jiří Munzar, CSc. (Masarykova univerzita v Brně)  
Prof. PhDr. Lenka Vaňková, Dr. (Ostravská univerzita)  
Prof. Dr. DDDDr. h. c. Norbert Richard Wolf (Universität Würzburg)  
Doc. PhDr. Pavla Zajícová, Ph.D. (Ostravská univerzita)

Výkonná redakce/

Verantwortliche Redakteure:

Prof. PhDr. Lenka Vaňková, Dr.  
Prof. Dr. DDDDr. h. c. Norbert Richard Wolf

Technická redakce/

Technische Redaktion:

Mgr. Martin Mostýn, Ph.D.  
MgA. Helena Hankeová

Obálka/Umschlag: Mgr. Tomáš Rucki

Časopis je zařazen do mezinárodních databází ERIH Plus a EBSCO.

Die Zeitschrift ist in den internationalen Datenbanken ERIH Plus und EBSCO registriert.

The journal is included on the international databases ERIH Plus and EBSCO.

© Ostravská univerzita, Filozofická fakulta, 2020

**ISSN 1803-408X (print)**

**ISSN 2571-8273 (online)**

**ACTA FACULTATIS PHILOSOPHICAE  
UNIVERSITATIS OSTRAVIENSIS**



**UNIVERSITY  
OF OSTRAVA**

# **STUDIA GERMANISTICA**

**Nr. 26/2020**

**Gondek, Anna / Jurasz, Alina / Szczek, Joanna (Hrsg.) (2018): *Einblicke und Rückblicke: Beiträge zur deutschen Phraseologie und Parömiologie aus intra- und interlingualer Sicht. Bd. I. [Phraseologie und Parömiologie, Bd. 33], Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. 325 S. ISBN 978-3-8340-1854-0.***

Die Problematik der intra- und interlingualen Phraseologie und Parömiologie steht seit den 1970er Jahren im Zentrum der Aufmerksamkeit der weltweiten Linguistik. Der vorliegende Band stellt den ersten Teil einer zweibändigen Ausgabe von Beiträgen dar, die im Rahmen des Projekts „*Intra- und interlinguale Zugänge zur deutschen Phraseologie und Parömiologie*“, das am Institut für Germanistik der Universität Wrocław realisiert wird, entstanden sind. Band I besteht aus 21 Beiträgen, die nach thematischen Gesichtspunkten in vier Problemfelder eingeteilt sind.

Der erste Themenkreis fokussiert auf neue Herausforderungen in der Parömiologie- und Phraseologieforschung und enthält vier Beiträge von renommierten PhraseologieforscherInnen. Wolfgang Mieder (Universität Vermont), der sich seit Jahrzehnten der Parömiologie widmet, geht in seinem Artikel, „*Neue Zeiten, neue Weisheiten*“: Plädoyer für eine Parömiographie und Parömiologie moderner Sprichwörter“ auf neue, moderne und in den deutschsprachigen Ländern unter dem Einfluss des Angloamerikanischen entstandene Sprichwörter/Antisprichwörter (Lehnübersetzungen wie z. B. *Mal ist man der Hund, mal ist man der Baum*) ein. Bei den (Anti)Sprichwörtern und Sprüchen der Moderne konstatiert er weniger Belehrung und Altersweisheit, sondern vielmehr eine Reaktion auf die momentane Situation und eine Neigung zum witzig-ironischen Ton. Moderne Sprichwörter, Antisprichwörter aus Literatur und Medien, Werbeslogans, Sprichwortparodien und Sprüche prominenter Zeitgenossen verbreiten sich sehr rasch durch den Einfluss von Medien, könnten jedoch auch schnell in Vergessenheit geraten. Deshalb plädiert der Autor für ihre Sammlung und lexikographische Bestandsaufnahme. Dies betrifft z. B. die modernen angloamerikanischen Sprichwörter, wie *Life is just a box of chocolates* aus dem Film, Forrest Gump“. In dem Beitrag werden auch die Modifikationen von Parömien, z. B. *Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert... Wer den Cent nicht ehrt, ist des Euros nicht wert,* der

Einsatz von verschiedenen Quellen/ Datenbanken für die Zusammenstellung von modernen „Sprichwortkandidaten“ und ihre Kulturgebundenheit („wide-spread proverbs“) diskutiert. Zum Schluss wird eine Liste von modernen deutschen Sprichwortkandidaten angeführt. Zu neuen Herausforderungen für die gegenwärtige Phraseologieforschung gehört zweifelsohne das Heranziehen der Korpuslinguistik und Konstruktionsgrammatik. Dies wird im Beitrag von Wolfgang Eismann (Universität Graz) ‚Phraseologie, Korpus und Norm‘ behandelt. Im Beitrag werden viele Beispiele von phraseologischen Einheiten (Idiome sowie Kollokationen) aus dem Sprachgebrauch im Alltag oder aus den Medien besprochen, die gegen die (stilistischen) Normen verstoßen und dennoch allgemein gebräuchlich sind. In Bezug auf die Untersuchung von Phrasemen in der Korpuslinguistik konstatiert der Autor eine Verbesserung von Methoden. Es wird das Projekt des Wörterbuchs der Kollokationen (Dräger et al. 2014) genannt, das aus korpusanalytisch ermittelten Kollokationen eine Auswahl auf „relevante Kollokationen“ trifft, wobei Kriterien wie Festigkeit, Übersetzungsschwierigkeiten, Generalisierbarkeit der Kollokationen und äquivalente Ausdrücke als Entscheidungshilfe dienen. Auch der Beitrag von Vida Jesenšek (Universität Maribor) ‚Korpusempirische Sprachdaten in der Parömiographie: Potential und Grenzen‘ fokussiert auf Aspekte und Merkmale korpusermittelter Sprachdaten in der parömiographischen Praxis. Im Mittelpunkt stehen die Verfahren und Methoden zur quantitativ-qualitativen Auswertung von textuellen Korpusdaten zum Sprichwortgebrauch, die auf lexikalisch-syntaktische, semantische und pragmatische Charakteristika der Sprichwörter hinweisen. Es wird auf die Funktionalität des lexikographischen Beispiels und dessen deskriptive sowie normative Komponente eingegangen, ebenso auf die Merkmale, die einerseits als Quelle (Textstellen) funktionieren, andererseits die Anwendbarkeit der korpusermittelten Textstelle konstituieren. Unter einem pragmatischen Aspekt werden Phraseme im politischen Sprachgebrauch im Beitrag von Heinz-Helmut Lüger (Universität Koblenz-Landau) mit dem Titel ‚Zwischen Akzeptanzstützung und Pseudo-Argumentation. Phraseme im politischen Sprachgebrauch‘ untersucht. Zum Untersuchungsgegenstand werden die Redebeiträge von prominenten Mitgliedern der Partei Alternative für Deutschland (AfD), wobei Phra-

seologismen und ihren persuasiven Funktionen spezielle Aufmerksamkeit gewidmet wird. An einem der Redeauszüge wird z. B. die argumentative Rolle des Sprichwortes *Hochmut kommt vor dem Fall* belegt. In anderen Redebeiträgen werden die Strategien der Polarisierung und Personalisierung mit Hilfe von negativ konnotierten und metaphorischen Phraseologismen bewiesen (*etwas mit Füßen treten, vor die Hunde gehen, eine Lawine/Welle lostreten*).

Im zweiten Themenblock mit insgesamt fünf Beiträgen werden die Phraseme und Parömien in Diskursen und Korpora besprochen. Natalia Ljubimova (Moskauer Staatliche Linguistische Universität) setzt sich mit der Problematik eines phraseologisch inspirierten Diskurses („Aufregung wegen „heissem Käse““) auseinander. Zunächst wird auf die Bedeutung des Kulinarismus „Käse“ in deutsch-schweizerischen phraseographischen Quellen eingegangen, die beweisen, dass Käse in der Schweiz zu einem Bestandteil der Nationalkultur wurde. Im Zentrum der Überlegungen steht jedoch ein politischer Konflikt, der durch eine Aussage provoziert wurde, deren Kern ein Käse-Phraseologismus bildete: *jmdn. mit heissem Käse verschiessen*. Den Schwerpunkt des Beitrags von Mariusz Jakosz (Schlesische Universität Katowice) bilden Phraseologismen im deutschen Online-Diskurs über Polen, die über ein bewertendes Potenzial verfügen („Zum bewertenden Potenzial von Phraseologismen im deutschen Online-Diskurs über Polen“). Es wird besonders auf die stilistischen Funktionen der Phraseme (Affektivität, Emotionalität und Expressivität) eingegangen, was sich in der (meistens negativen) Bewertung von verschiedenen Gegenständen, Situationen, Handlungen oder Personen niederschlägt. Anhand von Internetkommentaren aus der deutschen Presse (z. B. „FAZ“, „Die Zeit“) werden negative polnische Eigenschaften und Verhaltensweisen (z. B. Jähzorn und Streitsüchtigkeit, Bequemlichkeit) sowie Stereotype und Klischees über Polen (Faulheit, Alkoholsucht) im Spiegel der Phraseologie behandelt. Der Beitrag von Marzena Będkowska-Oblak (Technische Universität Gliwice) „Zur Rolle von pragmatischen Phraseologismen beim Ausdruck von Analogiebeziehungen“ beschäftigt sich mit kommunikativen Routineformeln im wissenschaftlichen Diskurs, die zum Ausdruck von Analogieverhältnissen als typischen Kommunikationsverfahren beim Argumentieren in sprachwissenschaftlichen Texten gebraucht wer-

den. Im Mittelpunkt stehen die substantivischen und adjektivischen Mehrwortstrukturen, z. B. *eine Analogie zu... aufweisen, einen Vergleich zwischen... ziehen, der Sache angemessen sein*, sowie Pronomina, Adverbien, Konnektoren (*sowohl... als auch*) und Partikeln. Aufgrund einer Analyse von 60 Texten aus dem sprachwissenschaftlichen Diskurs wurde die größte Häufigkeit von Mehrwortlexemen mit Konjunktionen-/Partikeln-/Adverbien- und Adjektivkomponenten festgestellt. Im Artikel von Janusz Pociask (Kazimierz-Wielki-Universität Bydgoszcz), „Von Varianten und Modifikationen – eine neue Sicht auf ein altes Problem“ wird in erster Linie die Abgrenzung dieser zweier Begriffe diskutiert. Der Autor weist mit Recht darauf hin, dass das pauschal formulierte Kriterium der Abgrenzung der Varianten von Modifikationen (Varianten als lexikalisierte, usualisierte Formen, Modifikationen als okkasionele, auffällige, kreative Verwendung) nicht aufrecht zu erhalten ist, sondern dass es fließende Übergänge gibt. Deshalb ist es oft nicht möglich, Variationen und Modifikationen voneinander zu unterscheiden. Er schlägt vor, von Variabilitäten statt von Variationen und Modifikationen zu sprechen und diese als Ergebnisse von Aktualisierungen der textbildenden Potenzen anzusehen. Der zweite Themenkreis wird mit dem Beitrag von Roberta V. Rada (Eötvös-Loránd-Universität Budapest) „Phraseme im deutschsprachigen Mediendiskurs über die Migration – am Beispiel von *wir schaffen das*“ abgeschlossen. Der Ausspruch von Angela Merkel wird einer diskurslinguistischen Analyse unterzogen. Der Ausspruch wird zunächst als „fester Kurztex“ im Zusammenhang mit politischen Spruchtextsorten wie Slogan, Losung, Demo-Spruch und Graffiti erörtert und in zwei kleineren Textkorpora deutschsprachiger Medientexte untersucht. Es wird auf die Platzierung in der Textstruktur, Variationen der Bezugsäußerung (morphologische, syntaktische sowie lexikalische) und Funktionen der Reformulierungen (Metonymie für Merkels Flüchtlingspolitik, bewertende Stellungnahme, Verneinen, Kommentieren, Etikettierung und Charakterisierung von Merkel) eingegangen.

Der dritte Themenkreis mit nur zwei Beiträgen fokussiert auf Parömiologische Analysen. Hrisztalina Hrisztova-Gotthardt (Universität Pécs) untersucht in ihrem Artikel „Sprichwort-Syntax kontrastiv“ „textsortenspezifische“ syntaktische Strukturen in aktuellen deutschen und bulgarischen

Sprichwörtern. Es wird auf einfache sowie (mehrfach) zusammengesetzte Sätze in deutschen und bulgarischen Sprichwort-Korpora eingegangen, wobei Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der syntaktischen Struktur der deutschen und bulgarischen Sprichwörter ermittelt werden. Marzena Guz (Warmia und Mazury Universität Olsztyn) konzentriert sich in ihrem Beitrag auf den ‚Wortschatz in deutschen Sprichwörtern im Bereich des Dorfes‘. Anhand des Sprichwörterlexikons von Horst und Annelies Beyer (1988) führt sie eine semantische Einteilung und sprachliche Analyse der Sprichwörter durch, die Pflanzen und Pflanzteile (*Mein Klee ist mir lieber als Nachbars Weizen, Ein Grashalm macht keine Wiese*), landwirtschaftliche Geräte und Fahrzeuge, Ackerbau, Ernte, Nahrungsmittel pflanzlicher und tierischer Herkunft, menschliche und tierische Tätigkeiten, Tierstimmen, Gebäude und Dorfteile als Schlüsselwörter enthalten. Die sprachliche Analyse bezieht sich auf Wortbildung, stilistische Varietäten und Onomatopoeika.

Im vierten Themenblock ‚Konfrontative Analysen im Bereich der Phraseologie und Parömiologie‘ befinden sich zehn Beiträge, was von einem regen Interesse am Vergleich verschiedener phraseologischer Sprachsysteme zeugt. In den Beiträgen wird Deutsch mit dem Polnischen, Tschechischen, Dänischen, Ukrainischen und Englischen konfrontiert. Danuta Rytel-Schwarz (Universität Leipzig) betont in ihrem Artikel ‚Zur Vielfältigkeit der Zusammenhänge zwischen deutscher, polnischer und tschechischer Phraseologie‘ den engen historisch-kulturellen Sprachkontakt, besonders zwischen den deutschen und tschechischen Phraseologismen. Im Polnischen gibt es oft dort, wo zwischen dem Deutschen und Tschechischen strukturelle, lexikalische und semantische Entsprechungen existieren, eine andere Äquivalenzstufe (Teiläquivalenz, semantische Äquivalenz), z. B. dt. *Farbe bekennen* – tschech. *přiznat barvu* – poln. *odkryć swoje karty*. Eine besondere Aufmerksamkeit wird den sog. hybriden Phraseologismen im Tschechischen gewidmet, in denen der Einfluss der deutschen Lexik sichtbar ist (Germanismen im Tschechischen), z. B. *dostat foršus* (ugs.) – *einen Vorschuss bekommen*. Vergleiche aus kontrastiver Sicht Deutsch-Polnisch untersuchen Hanna Burkhardt (Humboldt-Universität Berlin) und Alina Jurasz (Universität Wrocław). Im Zentrum des Interesses stehen die den adjektivalen und verbalen Basen zugeordneten Kollokatoren (z. B. *dumm wie*

*Brot/Bohnenstroh/Stroh, schlafen wie ein Marmel-tier/Baby* u. a.), die auf Grund der Analyse von deutschen und polnischen Sprachkorpora ermittelt werden. Dem Vergleich Deutsch-Dänisch sind zwei Beiträge gewidmet: Józef Jarosz (Universität Wrocław) untersucht die deutsch-dänischen Bauernregeln mit onymischen Komponenten und kommt zum Schluss, dass Bauernregeln vor allem eine lokale Geltung haben und in mehr als 80 Prozent semantische und Nulläquivalenz aufweisen. Michał Smułczyński (Universität Wrocław) beschäftigt sich mit Eigennamen in dänischen und deutschen Phraseologismen wie z. B. *im Adamskostüm/ im Evakostüm*. Aus seiner Untersuchung geht hervor, dass ein Drittel der analysierten dänischen Phraseologismen keine Entsprechung im Deutschen hat. Auch die Phraseologismen mit Farbkomponenten rufen die Aufmerksamkeit der PhraseologInnen hervor: Im deutsch-ukrainischen Vergleich widmet sich ihnen Khrystyna Dyakiv (Nationale Iwan-Franko-Universität Lwiw), und zwar aus phraseodidaktischer Sicht, denn deutsche Phraseologismen mit Farbkomponenten können zu kommunikativen Missverständnissen („falsche Freunde“) führen, besonders bei Farben *blau* und *grün*. Das Lexem *Grab* in dem deutsch-polnischen Vergleich von Kollokationen (*das Grab des Unbekannten Soldaten*) und Idiomen (*mit einem Fuß/ Bein im Grabe stehen*) wird im Artikel von Jan Hajduk (Jan-Kochanowski-Universität Kielce) besprochen. Die metaphorischen und metonymischen Wortverbindungen im Deutschen und Polnischen, die zum Ausdruck vom Körperschmerz dienen, werden im Beitrag von Hanna Kaczmarek (Jan-Długosz-Akademie Częstochowa) fokussiert. Es wird auf die Konzeptualisierung von Schmerz in beiden Sprachen eingegangen, wobei geschlussfolgert wird, dass die Konzeptualisierung von Schmerz in beiden Sprachen auf die gleichen Konzepte rekurriert. Dem Englisch-Polnischen Vergleich ist der Beitrag von Joanna Szerszunowicz (Universität Białystok) gewidmet. Im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen chrematonymische Komponenten (Namen von Waren, Firmen, Institutionen) phraseologischer Verbindungen, z. B. *Barbie doll syndrome* – *syndrom (lalki) Barbie*. Es wurde festgestellt, dass die meisten englischen chrematonymischen Verbindungen im Polnischen Nulläquivalenz aufweisen und eine Umschreibung erfordern. Auf Routineformeln am Tisch anhand von Sprachführern für Deutsch und Polnisch aus his-

torischer Perspektive geht der Beitrag von Renata Nadobnik (Jakob-von-Paradies-Akademie Gorzów Wielkopolski) ein. Der konfrontative Themenkreis sowie der ganze Sammelband wird mit dem Beitrag von Jan Zgrzywa (Adam-Mickiewicz-Universität Poznań, Collegium Polonicum, Ślubice) abgeschlossen. Der Beitrag befasst sich mit Idiomen in der deutschen Übersetzung der Prosa von Olga Tokarczuk. Besonders hervorgehoben werden modifizierte Idiome (Wortspiele) in Tokarczuks Prosa, die in der Übersetzung ins Deutsche leider verloren gehen, und originelle Vergleiche.

Die einzelnen Beiträge im Band I reflektieren ein breites Spektrum von Aspekten in der Phraseologie und Parömiologie. Besonders im ersten und zweiten Themenkreis wird auf neue Wege und Tendenzen der Phraseologieforschung (Phraseme im Korpus und im aktuellen Diskurs) hingewiesen. Auch der vierte, konfrontative Themenkreis bietet interessante und ergiebige Einzelstudien an. Der ganze Sammelband zeugt von einem hohen Niveau der Phraseologieforschung in Polen und einer aktiven internationalen Zusammenarbeit der PhraseologieforscherInnen. Insgesamt stellt er eine sehr anregende Lektüre für alle dar, die sich für die moderne Phraseologie interessieren.

*Jiřina MALÁ*

**Bartoszewicz, Iwona / Szczęk, Joanna / Two-rek, Artur (Hrsg.) (2019): *Linguistische Treffen in Wrocław*, Vol. 16, Wrocław; Dresden: Atut / Neisse Verlag. 412 S. ISSN 2084-3062.**

Der zu besprechende 16. Band der Zeitschrift ‚Linguistische Treffen in Wrocław‘ geht auf die Referate ein, die während der Tagung ‚Linguistische Treffen in Wrocław VII‘ (2019) gehalten wurden. Das Werk enthält 33 Texte, die in vier thematische Teile unterteilt wurden.

Die Publikation beginnt mit dem Vorwort der HerausgeberInnen, in dem die Struktur des Bandes kurz umrissen wird. Die HerausgeberInnen unterstreichen auch, dass dieser Band zum ersten Mal einen Teil beinhaltet, der den phonetischen Studien (‚Phonologie‘) gewidmet ist.

Das erste Kapitel eröffnet der Text von Jessica Ammer (Bonn) zum Thema: ‚Kontrastive Überlegungen: Schimpfen Lateiner anders als Deutsche?‘ Im Beitrag wird ein Vergleich des Deutschen und Lateinischen angestellt. Die Autorin geht auf das

Phänomen des Schimpfens ein und bespricht Quellbereiche, aus denen Schimpfwörter stammen. Dabei wird auch der Aspekt der Emotionalität berücksichtigt. Der empirischen Basis liegen ca. 200 Gerichtsakten aus dem rheinisch-hessischen Raum zugrunde, die aus ca. 1400 und 1500 stammen und ca. 400 Schimpfwörter enthalten sowie 40 lateinische Verhandlungen, die aus dem bayerisch-österreichischen Raum stammen, und ca. 180 einzelne Injurienfälle enthalten. Die Autorin weist auch darauf hin, dass in den untersuchten Beleidigungen bestimmte Stereotype abgebildet werden.

Der weitere Beitrag von Agnieszka Banach (Łódź) ist dem Thema: ‚Analiza blogów podróżniczych – rekonesans‘ gewidmet. Im Zentrum der Untersuchung steht die Frage, welche linguistischen Prozesse bei der Bildung der Reiseblognamen verwendet werden. Banach fängt mit der Charakteristik des Korpus an, das aus 71 Einheiten besteht und strukturell sowie semantisch-pragmatisch unterteilt wird.

Berit Jany (Boulder) beschäftigt sich mit dem Thema: ‚Von Komplimenten, ihren Erwidern und Gefühlen sozialer Verbundenheit: Ein Beispiel zur Integration von Sprechakten in DaF-Unterricht‘. Der Beitrag präsentiert Didaktisierung der Komplimenteerwidern im Rahmen des DaF-Kurses.

Vielfalt von Bezeichnungen für Migranten steht im Zentrum der Untersuchung von Paulina Kaźmierczak (Łódź). Der Titel des Beitrags lautet: ‚O różnorodności nazw określających migrantów – na materiale leksykograficznym‘. Die empirische Basis besteht aus 73 Lexemen, die zwölf Wörterbüchern entnommen wurden. Die Analyse bezieht sich nicht nur auf die lexikalische Ebene, sondern auch auf die geschichtlichen Aspekte, wie z. B.: Gründe der Migration, die als Anregung zur Entstehung neuer Bezeichnungen betrachtet werden.

Im Weiteren trägt Olga Kowalczyk (Wrocław) zu folgendem Thema bei: ‚Elementy konstrukcyjne lokomotywy spalinowej M62 w języku ukraińskim – problem zapożyczeń‘. Sie hebt hervor, dass die ukrainischen Bezeichnungen aus dem Bereich des Schienenverkehrs im großen Teil aus dem Lateinischen und Griechischen stammen. Der Untersuchung liegen theoretische Termini wie ‚Lehnwort‘ oder ‚Lehnübersetzung‘ (‚wörtliche Übersetzung‘) zugrunde. Die Autorin weist darauf hin, dass man solche Beispiele finden kann, die aus

ACTA FACULTATIS PHILOSOPHICAE  
UNIVERSITATIS OSTRAVIENSIS

# STUDIA GERMANISTICA

Nr. 26/2020

Vydala Ostravská univerzita  
Dvořákova 7, 701 03 Ostrava

Adresa redakce/

Adresse der Redaktion: Katedra germanistiky  
Filozofická fakulta  
Ostravská univerzita  
Reální 3  
701 03 Ostrava  
Česká republika  
e-mail: lenka.vankova@osu.cz

Príspevky/Beiträge: studiagermanistica@osu.cz

Objednávka/Bestellung: Univerzitní knihkupectví OU  
Ostravská univerzita  
Mlýnská 5  
701 03 Ostrava  
Česká republika  
e-mail: univerzitni.knihkupectvi@osu.cz

Informace o předplatném časopisu jsou dostupné na adrese/  
Informationen zum Abonnement sind unter *studiagermanistica.osu.eu* zu finden.

Pokyny pro autory/

Hinweise für Beitragende: *studiagermanistica.osu.eu/instructions-for-authors/*

Technická redakce/

Technische Redaktion: Mgr. Martin Mostýn, Ph.D.  
MgA. Helena Hankeová

Obálka/Umschlag: Mgr. Tomáš Rucki

Počet stran/Seitenzahl: 132

Tisk/Druck: Optys, spol. s r. o., U Sušárny 301, 747 56 Dolní Životice

Místo vydání/Ort: Ostrava

Informace o nabídce titulů vydaných Ostravskou univerzitou: *knihkupectvi.osu.cz*

Reg. č. MK ČR E 18718  
ISSN 1803-408X (print)  
ISSN 2571-8273 (online)